

Die landwirtschaftlichen Quellen der deutschen Kraft.

Hamburg, 16. Dezember.

Der Weltkrieg 1914/16, der deutsche Widerstandskraft und Leistungsfähigkeit aller Welt vor Augen geführt hat, drängt dazu, einen Ueberblick über die Quellen zu geben, aus denen Deutschland seine Kraft schöpft. Das auf den Schlachtfeldern von 1870/71 geeinte Deutsche Reich hat in weniger als einem Menschenalter die Grundlagen seiner Volkskraft in einer Weise ausgebaut, die es in den Stand setzen, einer Welt von Feinden siegreich Widerstand zu leisten, und die zu den Hoffnungen berechtigen, daß schließlich auch die Segne die Unbesieglichkeit Deutschlands einsehen werden. Dem Deutschen Volke aber wird sich die Ueberzeugung einprägen, daß es auch weiterhin noch aus den Quellen seiner Kraft schöpfen kann, ohne daß diese versagen, und daß es in diesem Punkte den Feinden überlegen ist und bleiben wird.

Für die Gegenüberstellung sind Verhältniszahlen gewählt, wie sie ungefähr ein Jahr vor Kriegsausbruch bestanden haben. Deutschlands Bevölkerung betrug im Jahre 1871 40 997 000, im Jahre 1912 60 096 000. Die Zunahme belief sich also auf 61,2 Prozent. Der Geburtenüberschuß im Jahre 1911 betrug in Deutschland 11,3 Prozent, in England 9,6 Prozent und in Frankreich — 0,9 Prozent. In England nahm die Bevölkerung von 1871 bis 1912 von 31 556 000 Seelen auf 45 663 000 Seelen, also um 45 Prozent zu und in Frankreich während der gleichen Zeit von 36 190 000 Seelen auf 39 602 000 Seelen, also um nur 9,4 Prozent. Deutschland steht also sowohl, was die relative Zunahme seiner Bevölkerung, als auch den Geburtenüberschuß betrifft, von den drei Ländern am besten da.

Die Leistungsfähigkeit Deutschlands, das eigene Volk zu ernähren, wird durch nachfolgende Zahlen illustriert.

Ernteerträge pro Hektar:

	Weizen	Roggen	Gerste	Haber	Kartoffeln
	Doppelpentner				
Deutschland ..	22,6	18,5	21,9	19,4	150,3
Frankreich...	13,6	10,1	14,1	12,7	81,9
England....	9,1	9,0	8,7	8,5	81,7

Diese für Deutschland außerordentlich günstigen Zahlen sind das Ergebnis angestrengtester Arbeit und ungeheuren Fleißes. Das beweist am besten die steigende Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft, die unter Ausnutzung aller Vorbedingungen für ein ertragsreiches Wachstum die Erträge der Vermehrung der Bevölkerung und den gesteigerten Lebensgewohnheiten entsprechen, zu steigern verstand. Im Jahre 1881 betrug nämlich der Ernteertrag pro Hektar in Deutschland für:

Weizen nur	12,7 dz	Haber	12,1 dz
Roggen	10,9 "	Kartoffeln	107,9 "
Gerste	15,1 "	Weizenheu	33,3 "

Der Betrag stieg im Jahre 1913 für:

Weizen	23,6 dz	Haber	21,9 dz
Roggen	19,1 "	Kartoffeln	158,6 "
Gerste	22,2 "	Weizenheu	49,3 "

und weist damit eine prozentuale Zunahme auf für Weizen mit 85,8 Prozent, für Roggen mit

72,2 Prozent, für Gerste mit 47 Prozent, für Haber mit 81 Prozent, für Kartoffeln mit 47 Prozent und für Weizenheu mit 47,6 Prozent.

Mit welchen Mitteln diese Ergebnisse erzielt wurden, sei ebenfalls noch kurz erwähnt: Die Zahl der ökonomischen Lehrinstitute für die Landwirtschaft stieg von 7 vor etwa 30 Jahren mit 464 Besuchern auf 9 im Jahre 1911 mit 2387 Besuchern. Die Zahl der mittleren und niederen Fachschulen stieg in der gleichen Zeitspanne von 87 Schulen mit 3257 Besuchern auf 246 Schulen im Jahre 1911 mit 14 585 Besuchern und die Zahl der ländlichen Fortbildungsschulen erhöhte sich während dieses Zeitraumes von 338 mit 9288 Besuchern auf 5349 mit 86 689 Besuchern.

Besonders bemerkenswert sind auch die von den verschiedensten Ländern pro Quadratmeter Anbaufläche verbrauchten Düngesalze, von denen Deutschland 1321,9 Kilogramm im Jahre 1912, England dagegen nur 189,3 Kilogramm und Frankreich 96,6 Kilogramm verwandte.

Die gleiche stetige Entwicklung, wie die Bodenfruchtbarkeit, zeigt die Viehhaltung. Pferde waren in Deutschland im Jahre 1873 vorhanden 3 352 000 Stück, im Jahre 1912 4 516 000 Stück, in England dagegen im Jahre 1912 nur 2 229 000 Stück und in Frankreich im Jahre 1911 nur 3 236 000 Stück. Der Rindviehbestand hat in Deutschland von 15 777 000 Stück im Jahre 1873 auf 20 159 000 Stück im Jahre 1912 zugenommen, betrug dagegen in England im Jahre 1912 nur 11 873 000 Stück und in Frankreich im Jahre 1911 nur 14 436 000 Stück. Schweine wurden in Deutschland im Jahre 1873 7 124 000 Stück gezählt, im Jahre 1912 21 885 000 Stück. In England dagegen waren im Jahre 1912 nur 3 980 000 Stück und in Frankreich im Jahre 1911 nur 6 720 000 Stück vorhanden.

Ganz beträchtlich hat auch in der Landwirtschaft die Anwendung von Maschinen zugenommen, so weist die Anwendung der Dampfplüge in der Zeit von 1892 bis 1907 eine Zunahme von 258,3 Prozent auf. Die Verwendung von Nähmaschinen ist in derselben Zeit um 1434,7 Prozent gestiegen und der Gebrauch von Dampf Dreschmaschinen um 545,9 Prozent.

Ein ständiger steigender Entwicklung und ein Beweiss der Kulturpflege, dem kein anderes Volk ähnliche Vergleichszahlen entgegenzustellen vermag. Es sind ergiebige und unerschöpfbare Quellen der Kraft, aus denen Deutschland schöpfen kann und die die Gewähr bieten, daß das deutsche Volk während der Dauer des Krieges ausreichend ernährt werden wird. Mögen die Feinde wahren, Deutschland auszuhungern, Deutschland wird sich ernähren, und zwar besser und billiger, als es die feindliche Bevölkerung vermag.